

Freitag, 22. Juli 2016

KULTUR

Explosives Farbrauschen

Galerie Hühsam zeigt Marra und Raszewski

Von Lisa Berins

OFFENBACH ■ Es ist ein irres Flackern vor den Augen: kantige, geometrische Formen in grellem Rot, Gelb, Grün, Blau werden zu impressionistischen Farbflecken – und verwandeln sich wieder zurück, je nachdem, wie man den Kopf vor den Werken von Antonio Marra neigt. „Hier kommen die Leute rein und werden high“, sagt Galerist Thomas Hühsam über seine neue Ausstellung. Es klingt wie ein Versprechen.

Für die Schau „Made in Offenbach“ hat er eine neue Serie Marras an die strahlend weißen Wände gehängt – und ihnen einige nicht unbedingt weniger extrovertierte Arbeiten von Oliver Raszewski zur Seite gestellt. Die Werke, so verspricht es die Schau, sind von Offenbachern für Offenbach gemacht.

Dabei ist Antonio Marra eigentlich Italiener; 1959 wurde er in Neapel geboren, kam nach Deutschland, brachte sich das Malen selbst bei, lan-

dete in Offenbach. In seiner Malerei stecke immer noch „viel Italien drin“, findet Hühsam – man schaue allein auf die explosive Farbkraft.

In den Werken gehe es nicht um Inhalte. „Es geht um die Linie, die Form. Antonio sagt von sich selbst, er sei kein Künstler, sondern ein Maler.“ Sein Markenzeichen sind die auf fein gerillten Leinwänden gemalten Bilder, deren Motive je nach Blickwinkel changieren, sich überlappen und dabei ein wildes Flimmern verursachen – optische Kunst mit einer Art LSD-Effekt. Akribisch malt Marra auf die Rillen-Struktur, mit eigenen, aus Pigmenten hergestellten Farben.

Demnächst sei der Wahl-Offenbacher in einer New Yorker Galerie zu sehen, sagt Hühsam. Jüngst beschäftigte sich der Künstler mit amerikanischen Wahrzeichen: Ein „Star-Spangled Banner“ entpuppt sich, nach einigen Schritten nach links, als Roy Lichtenstein'scher Pinselstrich. Aus der „#US Series 1“



Galerie Thomas Hühsam zeigt Werke von Antonio Marra. Foto: cm

ist in der Ausstellung ein Werk zu sehen.

Einen leichten Nachgeschmack der 1960er Jahre bringt auch Oliver Raszewski in die Schau: Lichtobjekte mit geplotteten Motiven stehen im Raum; auf einem strahlt eine Art psychedelischer Pilzwald. Andere Lichtobjekte hat der Künstler, der in den 1990ern an der Offenbacher Hochschule für Gestaltung studierte und lehrte, mit eher nüchtern-mathematischen Formen, dafür aber mit kräftigen Farben bedruckt. Ganz anders hingegen Raszewskis Bilder:

Hauchdünne Linien ziehen sich über die Leinwand, wie Konfetti sind schwarze Kästchen im Bild verstreut. „Die ersten Spam-Mails“, erklärt Galerist Hühsam. Raszewski hat sie mit Tinte und Lack in Gemälde übertragen, sozusagen das schwarze Rauschen im Netz eingefangen. Und da wären wir wieder beim Thema: Was die Kunst angeht, rauscht's in Offenbach offenbar aus allen Kanälen.

→ „Made in Offenbach“, bis 31. Juli, Mi. bis Fr. 15-20 Uhr oder nach Vereinbarung unter ☎ 069/810044